

BMG-Beirat zur Überprüfung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs

Berlin, 7. März 2008

Entwicklung eines neuen Begutachtungsinstruments

Abschlussbericht

Ergebnisse der Hauptphase 1

1. **Neues Begutachtungsassessment incl. Berechnungsregeln zur Ermittlung von Pflegestufen**
2. **Modifizierte Berechnungsregeln für die Kinderbegutachtung**
3. **Neues Begutachtungsformular**
4. **Manual für den Anwender bzw. Gutachter**
5. **Schulungskonzept**
6. **Ergebnisse der Literaturanalyse zur kindlichen Entwicklung**
7. **Arbeitshilfe zur Nutzung von Begutachtungsergebnissen bei der Pflegeplanung**

- 8. Bewertung durch externe Pflegewissenschaftler**
- 9. Bewertung durch Gutachter**
- 10. Erkenntnisse zur Praktikabilität aus dem Pretest**
- 11. Einschätzungsergebnisse aus Begutachtungen von 100 Erwachsenen und 41 Kindern**

Assessment-Module

1. **Mobilität**
2. **Kognitive und kommunikative Fähigkeiten**
3. **Verhaltensweisen und psychische Problemlagen**
4. **Selbstversorgung**
5. **Umgang mit krankheits-/therapiebedingten Anforderungen**
6. **Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte**
7. **Außerhäusliche Aktivitäten**
8. **Haushaltsführung**

Veränderung gegenüber Stand 31.12.2007

Außerhäusliche Mobilität

- Integration in das Modul 7 „Außerhäusliche Aktivitäten“
- Ergänzung des Merkmals „Verlassen der Wohnung“

Wichtiges Merkmal des Instruments:

Konzentration auf die Aktivitäten und Fähigkeiten, die für die Ermittlung des Grads der Selbständigkeit relevant sind.

Merkmale der Bewertungssystematik

- **Vierstufige Merkmalsausprägungen in den meisten Modulen**
- **Fünfstufige Skala für Teilergebnisse (je Modul)**
- **Berechnung eines Punktwertes für die Module 1 bis 6**
- **Pflegebedürftigkeit: Module 1 bis 6**
- **Hilfebedürftigkeit: Module 7 und 8**

Pflegebedürftigkeit: Gewichtung der Module

1. Mobilität	10
2./3. Kognitiver Status und Verhaltensprobleme	15
4. Selbstversorgung	40
5. Umgang mit krankheits-/therapiebed. Anforderungen	20
6. Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte	15

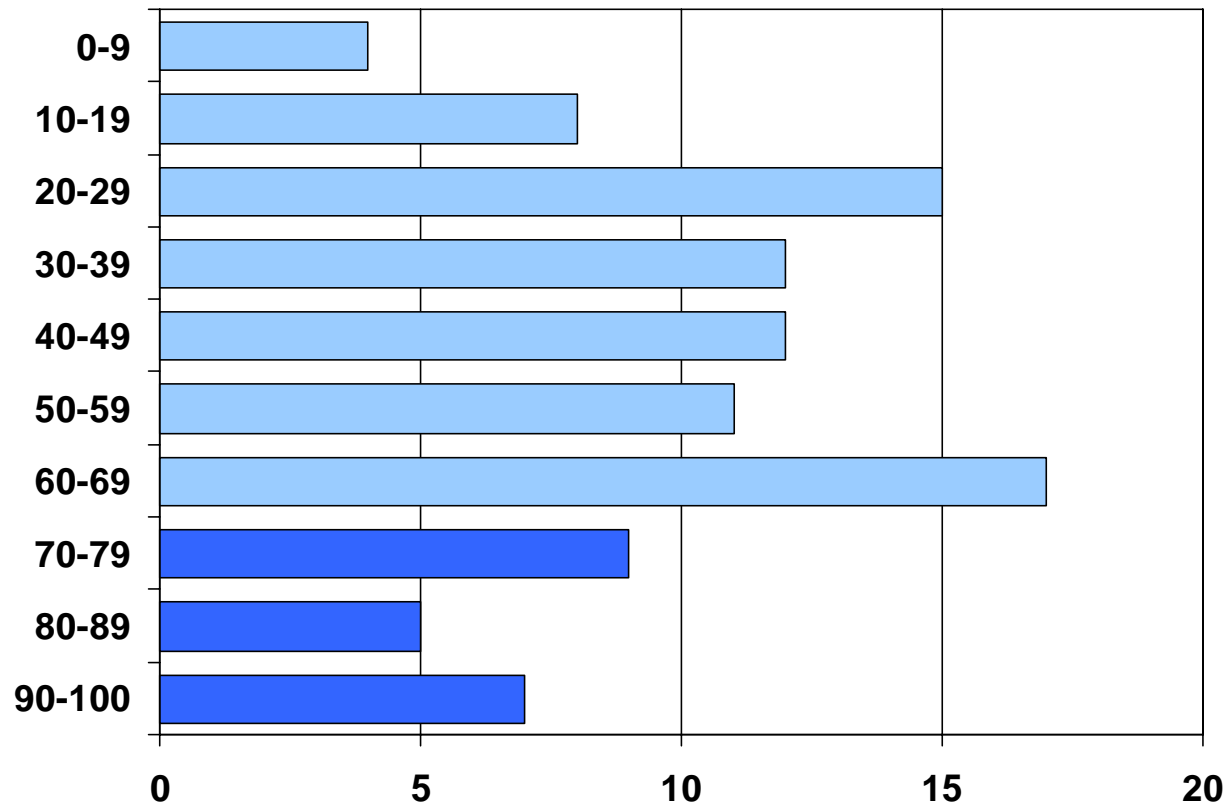
Beispiel: Mobilität (Gewichtung: 10%)

Grad der Beeinträchtigung der Selbständigkeit	Punktwert Modul	Skala Modul	Punktwert für P.stufe
keine	0	0	0
gering	1 – 3	1	2,5
erheblich	4 – 6	2	5
schwer	7 – 9	3	7,5
Selbständigkeitsverlust	10 – 15	4	10

Beispiel: Selbstversorgung (Gewichtung: 40%)

Grad der Beeinträchtigung der Selbständigkeit	Punktwert Modul	Skala Modul	Punktwert für P.stufe
keine	0	0	0
gering	1 – 9	1	10
erheblich	10 – 24	2	20
schwer	25 – 39	3	30
Selbständigkeitsverlust	40 – 57	4	40

Verteilung der Punktwerte (n=100)



Fünf Stufen der Pflegebedürftigkeit

P1: geringe Beeinträchtigung

P2: erhebliche Beeinträchtigung

P3: schwere Beeinträchtigung

P4: schwerste Beeinträchtigung

P5: besondere Bedarfskonstellation

... in den Bereichen:

1. Mobilität
2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten
3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
4. Selbstversorgung
5. Umgang mit krankheits-/therapiebedingten Anforderungen
6. Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte

Schwellenwerte der neuen Pflegestufen (maximal 100 Punkte)

	Bereich	Mittelwert	Stand. MW (P2 = 100)
Keine Pflegestufe	0 – 9	3,0	–
P1	10 – 29	21,9	55
P2	30 – 49	40,3	100
P3	50 – 69	60,6	150
P4	70 – 100	81,8	200
P5	Bes. Bed.	–	–



Neue und alte Pflegestufen (n=100)

	0	I	II	III	Summe
Keine	4	–	–	–	4
P1	15	8	–	–	23
P2	4	17	3	–	24
P3	–	9	18	1	28
P4	–	–	9	12	21
Summe	23	34	30	13	100

Effekte der neuen Klassifizierung

- **Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen und psychischen Störungen werden „gerechter“ beurteilt.**
- **Personen, die ausschließlich körperliche Beeinträchtigungen aufweisen, haben es schwer, die Stufe 4 zu erlangen.**
- **Schwer zu beurteilende Effekte für Personen, die heute eine Pflegestufe nur knapp erreichen.**
- **Relativ große Spannbreite in der neuen Pflegestufe 1.**
- **Verschiebungen halten sich vermutlich in Grenzen.**

Besondere Bedarfskonstellationen (Bsp.):

- 1. Häusliche Intensivpflege mit permanenter Überwachung**
- 2. Außergewöhnlich hoher Aufwand bei der Nahrungsaufnahme**
- 3. Extreme, andauernde motorische Unruhe**
- 4. Ausgeprägte Krampfneigung**
- 5. Extreme Schmerzsymptomatik**
- 6. Ausgeprägte Spastiken und Kontrakturen**



Neue und alte Pflegestufen mit Berücksichtigung der Stufe P5 (n=100)

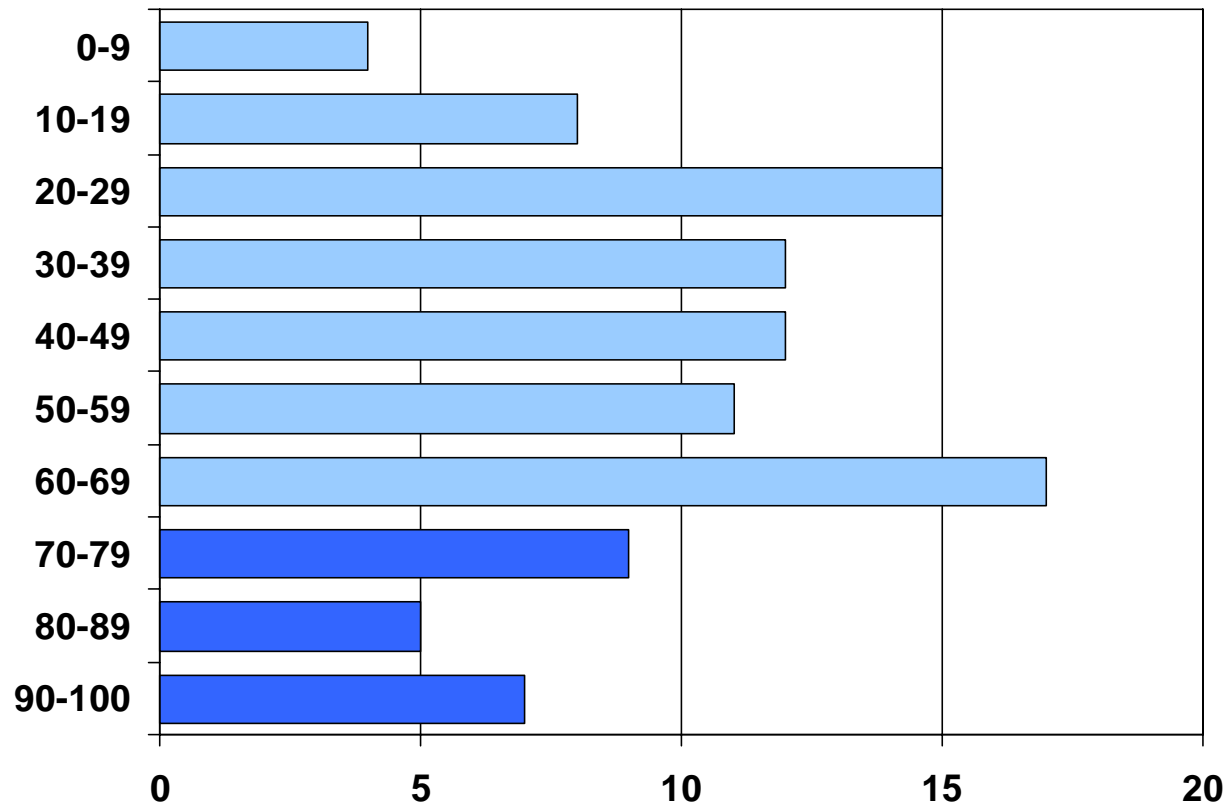
	0	I	II	III	Summe
Keine	4	–	–	–	4
P1	15	8	–	–	23
P2	4	17	3	–	24
P3	–	9	18	1	28
P4	–	–	7	7	14
P5 (P4+)	–	–	2	5	7

Bestimmung Stufe 5: Alternative Optionen

- 1. Stufe 4 und besondere Bedarfskonstellation**
- 2. Besondere Bedarfskonstellation, unabhängig von einer Stufe**
- 3. Mehrere Besonderheiten, unabhängig von einer Stufe**
- 4. Punktwert 90+**

Größere Fallzahlen erforderlich!

Verteilung der Punktwerte (n=100)



Drei Stufen der Hilfebedürftigkeit

H1: geringe Beeinträchtigung

H2: erhebliche Beeinträchtigung

H3: schwere Beeinträchtigung

... der Selbständigkeit in den Bereichen:

7. Außerhäusliche Aktivitäten

8. Haushaltsführung



Pflege- und Hilfebedürftigkeit (n=100)

	0	H1	H2	H3	Summe
Keine	2	2	–	–	4
P1	–	2	7	14	23
P2	–	–	2	22	24
P3	–	–	1	27	28
P4	–	–	–	21	21
Summe	2	4	10	84	100



Kinderbegutachtung

Kinderbegutachtung

- **Identischer Erfassungsbogen**
- **Zum Teil andere Definitionen der Aktivitäten**
- **Identische Bewertungssystematik (nach Bereinigung der Punktwerte um altersbedingte Abhängigkeit von Personenhilfe)**
- **Punktwerte drücken etwas anderes aus als bei Erwachsenen:
*Differenz zum altersgemäßen Grad der Selbständigkeit.***
- **Größte Herausforderung:
Beurteilung von Kindern im Alter unter 12 Monaten**

Kinder: Neue und alte Pflegestufen (n=41)

	0	I	II	III	Summe
Keine	–	–	–	–	0
P1	3	2	–	–	5
P2	6	12	2	–	20
P3	1	5	4	1	9
P4	–	–	3	2	5
Summe	10	19	9	3	41

Fazit Pretest Kinderbegutachtung

- **Gleiches Instrument für Kinder und Erwachsene verwendbar**
- **Methode der Ermittlung von gesundheitlich bedingten Einbußen bringt plausible Ergebnisse – sogar bei sehr jungen Kindern**
- **Altes Problem: Wie tragfähig ist eine Einschätzung bei sehr jungen Kindern, deren Fähigkeiten sich binnen weniger Monate merklich verändern?**
- **Konzept der „besonderen Fallkonstellationen“ nicht prüfbar: zu geringe Fallzahlen**

Empfehlungen zur Rehabilitation und zu anderen Maßnahmen

Abklärung von Rehabilitationsbedarf

- **Dokumentation entscheidungsrelevanter Informationen und Einschätzungen**
- **Gutachter wird zu expliziten Entscheidungen „gezwungen“**
- **Am Ende steht eine von drei Aussagen:**
 - 1. Einleitung von Maßnahmen wird nicht empfohlen (Gründe)**
 - 2. Empfehlung der weiteren Abklärung**
 - 3. Empfehlung von Rehabilitationsmaßnahmen**

Rehabilitationsempfehlungen im Pretest

- **Lediglich zwei definitive Empfehlungen bei Erwachsenen**
- **Im Blick auf die verfügbaren Daten war die Entscheidung der beteiligten Gutachter in aller Regel plausibel.**
- **Forschungslücken!**
- **Problem Stichprobe: überdurchschnittlich viele Wiederholungsbegutachtungen**
- **Rehabilitation = „mehrdimensional und interdisziplinär“.**

Empfehlungen der Gutachter (ohne Reha-Empfehlungen, n=100)

Einzelne Heilmittel	16
Hilfsmittelversorgung	7
Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes	5
Verbesserung der Pflegesituation	7
Insgesamt	26

Weitere Ergebnisse:

- **Bewertung durch pflegewissenschaftliche Experten**
- **Bewertung durch die Gutachter**
- **Reaktionen der Versicherten und Angehörigen**
- **Praktikabilität**

Fazit:

Bei einigen Detailfragen werden größere Fallzahlen bzw. die Erkenntnisse aus der Hauptphase 2 benötigt.

Ansonsten:

- **Methodik der Einschätzung hat sich bewährt.**
- **Versicherte und Angehörige zeigen größere Akzeptanz.**
- **Akzeptanz dürfte auch ansonsten größer sein.**
- **Kein Zweifel an Praktikabilität.**
- **Verschiebungen/Veränderungen im Kreis der Leistungsberechtigten bleiben wahrscheinlich überschaubar.**